

Nationalpark-Info 35

„Im Takt der Natur“ – 35 Jahre Nationalpark



Unsere Themen

Editorial	3
35 Jahre Nationalpark	
Glückliches Ende einer Hafengeschichte	4
Takt der Natur	
Prozesse in der Natur – nichts bleibt, wo es ist	8
Rückkehr einer (fast) Verschwundenen	10
Aus dem Takt	12
Mitmachen	
Ganzer Einsatz im Urlaub	13
Neue Partnerbetriebe & 15 Jahre Partner-Projekt	14
Neue Gesichter im Nationalpark	15
Bildung	
Mit Herz für die Wildnis: 20 Jahre Junior Ranger	16
Rätsel: Der Natur auf der Spur	17
Lebensraum Kreide im Fokus	18
Veranstaltungstipps Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL	19
Ranger	
Nahe am Zeitgeschehen	20
Termine & Impressum	23





„Ich gratuliere den Nationalparks in Mecklenburg-Vorpommern zum 35. Geburtstag. Als kluge Köpfe deren Gründung auf den Weg brachten, waren anstehende Aufgaben und Herausforderungen nur zu erahnen. Manche Projekte in den Nationalparks Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft gelangen schnell, wie der Abriss alter Bauten und der Aufbau von Besucherinformationseinrichtungen. Im letzten Jahr konnte zum 250. Geburtstag von Caspar David Friedrich das Nationalparkzentrum Königsstuhl sein zwanzigjähriges Jubiläum feiern und den neu errichteten Skywalk den Besuchern präsentieren.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere große Freude über das Hafenprojekt vor Prerow wird Ihnen in dieser Nationalparkinfo an verschiedenen Stellen begegnen. Es ist ein überwältigender Erfolg! Ausgehend von einer Maßnahme zum Schutz des Nationalparks, ist ein herausragendes Element maritimer Infrastruktur entstanden und ein Beweis dafür, dass wir gemeinsam viel erreichen können. Allen, die noch nicht die neuen Eindrücke genossen haben, kann ich einen Besuch nur empfehlen.

Für andere Projekte und Zielstellungen brauchte es jedoch längere Zeit, wie die Renaturierung des Ottosees am Darßer Ort und die Errichtung des Inselhafens an der neuen Prerower Seebrücke. Die Renaturierung des Ottosees am Darßer Ort konnte am 08. Mai 2024 mit Abnahme der Bauarbeiten abgeschlossen werden. Gemeinsam mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig konnte ich am 16. Oktober 2024 den neuen Inselhafen mit der längsten Seebrücke an der Ostseeküste seiner Bestimmung übergeben. Nun gewährleistet der neue Inselhafen die Seerettung, Schutz für in Not geratene Boote, einen Etappenstopp für Sportboote sowie Platz für einheimische Fischer und ein Fahrgastschiff.

Nur durch ein Miteinander der Akteure lassen sich solche Ergebnisse erzielen. Mit dem Baustart zur Renaturierung der Sundischen Wiese wurden am 1. Juli 2024 die abschließenden Maßnahmen

Neben dem Skywalk über dem Königsstuhl, den seit seiner Eröffnung im April 2023 schon mehr als eine dreiviertel Million begeisterte Besucherinnen und Besucher erkundet haben, verfügt auch die Vorpommersche Boddenlandschaft jetzt über ein Leuchtturmprojekt, das Naturschutz und touristische Nutzung verbindet.

Große Vorhaben und Veränderungen brauchen Zeit und Vertrauen. Ein Nationalpark ist in erster Linie ein strenges Schutzgebiet und in diesem Sinne zu entwickeln. Dabei dürfen aber die Anliegen der Menschen nicht aus dem Blick geraten. Dieser Grundsatz gilt auch für die Entwicklung des Campingplatzes am Darßer Nordstrand. Die Umsetzung eines Konzepts, das die Schutzziele berücksichtigt und damit die Zukunft des Campingplatzes sichert, wird immer greifbarer. Alle Beteiligten arbeiten

zur Wiederherstellung natürlicher Wasserhältnisse im Rahmen des Sturmflutschutzes begonnen. Auch diese Maßnahme des StALU Vorpommern ist langfristig abgestimmt worden und soll bis zum nächsten Jahr abgeschlossen werden.

Eine weitere Maßnahme im vergangenen Jahr war die Instandsetzung des Hochuferweges im Nationalpark Jasmund mit einer neuen Treppe über den Kieler Bach. Auch in diesem Jubiläumsjahr wird es einiges zu tun geben. Ich wünsche dem Team daher viel Erfolg bei all seinen Vorhaben.“

Ihr

Dr. Till Backhaus,
Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV

mit Hochdruck an einer Lösung für die Saison 2025. Am Ende wird auch hier das Miteinander zu einer dauerhaft positiven Entwicklung führen. Nutzung mit Respekt vor der Natur und getreu unserem diesjährigen Jahresmotto „Im Takt der Natur“.

Neben den vielen Fortschritten im Gebiet, wird in Kürze auch der Umbau der Nationalparkverwaltung in Born abgeschlossen sein. Wir werden die Fertigstellung im September mit einem Tag der offenen Tür feiern. Dazu laden wir Sie herzlich ein und freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Ihr

Gernot Haffner,
Amtsleiter Nationalparkamt Vorpommern

Glückliches Ende einer Hafengeschichte

Vom Militärhafen zum Strandsee

Im Geburtsjahr des Nationalparks begann am Darßer Ort eine lange, prägende Erfolgsgeschichte für die Natur. Ein militärisches Sperrgebiet wurde zum atemberaubend schönen Naturrefugium mit viel Schutzbedarf. Es gab viele Hände und Köpfe voll zu tun in der neuen Nationalparkverwaltung. Einige Erbstücke der DDR-Zeit, wie die

Bungalows der Volksmarine, waren bald verschwunden, ein hölzerner Bohlensteg gezimmert, Aussichtstürme kamen hinzu. Die schwerste Herausforderung blieb, die große Wunde in der dynamischen Küstenlinie zu schließen und den alten Otlosee wieder zurückzugewinnen, dort, wo 1962 übergangsweise für militärische Zwecke, ein Hafen gebaut wurde.

Bereits die National Park Info Nummer 2 widmete sich im Mai 1994 dem Thema. Viele Beiträge folgten im Laufe der 35 Heft-Jahre.

Meister und Ordnung für Nothafen am Darßer Ort



handelt, wurden dem Nationalparkamt die hoheitlichen Aufgaben der Hafenbehörde übertragen.

Seit dem 15.4.1994 ist ein Hafenmeister eingestellt. Als Angestellter des Nationalparkamtes wird er bei den Regelungen vor Ort durch die Umweltstiftung WWF Deutschland als Hafenbetreiber unterstützt. Die Hafenbenutzungsverordnung hat der Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Umweltminister erlassen. Sie sieht vor, Wasserfahrzeugen bei widrigen Verhältnissen wie Sturm, Seegang, Eisgang oder sonstigen Notfällen vorübergehend Zuflucht zu gewähren, wenn das Anlaufen eines anderen Hafens nicht mehr zumutbar ist. Sie müssen den Hafen am darauffolgenden Tag bis 11.00 Uhr verlassen. Nach Ansicht der Nationalparkverwaltung ist diese Regelung für einen Übergangszeitraum sowohl für die Wassersportler, als auch für den Naturschutz akzeptabel. In der Zwischenzeit sollte ein Ersatzstandort für den Nothafen Darßer Ort gefunden werden.

Nach vier Jahren Unklarheit wird die Benutzung der Hafenanlagen am Darßer Ort als Nothafen nun geregelt, wie es eine Ausnahmeregelung in der Verordnung über die Festsetzung des Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft vom 12.9.1990 vorschreibt. Da es sich bei diesem Kernzonengebiet um einen besonders geschützten Naturraum

Wassersport
im Nationalpark

Außer den Befahrensregelungen
des Bundesministeriums für



↑ Nach der Wende fanden im vom Militär geräumten Hafen sogar Schuten der Bagger-, Bugsier- und Bergungsreederei Unterschlupf.



↑ Mit der Umwidmung zum Nothafen im April 1994 zogen Fischer, Seenotrettung und Segler ein.

Baggerung der Hafenzufahrt in der Kernzone des Nationalparks ↓





Wer im prall gefüllten Kulturkaten Kiek In in Prerow mit dabei war (hier am 05.01.2018), erinnert sich an lebhaft vortragende Zweifler. Viele Einwohner hießen das neue Hafenprojekt nicht willkommen.

Von der Idee zur Umsetzung

... war es zeitweise ein steiniger Weg. Der WWF, als erster Hafenbetreiber, stellte Pläne mit verschiedenen Ersatzvarianten auf die Beine. So gab es Varianten vor Prerow und auch Zingst, die für lebhaft Diskussionen sorgten. In Frage standen Standorte mit geringster Sandbewegung, die Dimension: große Marina oder eher klein und fein, ebenso Geldgeber und Betreiber. Es schien eine endlose Geschichte zu werden.

Währenddessen musste der Betrieb des Hafens als Nothafen gesichert werden und gegen jede naturgegebene Sandfracht, die die Einfahrt verschloss, war wieder und wieder aufwendiges Eingrei-

fen nötig. 16 Baggerungen, für hunderttausende D-Mark und Euro, wurden seit Nationalparkgründung nötig.

Das Projekt Ersatzhafen bekam Konturen, nachdem Minister Dr. Till Backhaus im Jahr 2015 das Vorhaben zur Chefsache erklärte und sich mit den Prerower Bürgern und Entscheidungsträgern wiederholt vor Ort in Dialogrunden begab. Mit Herrn Dr. Weichbrodt bekam das Vorhaben einen Koordinator mit Küstenschutz-Expertise, der im Auftrag des Landes die Fäden zusammenführte. Die Bürger der Gemeinde Ostseebad Prerow befassten sich kritisch und konstruktiv mit der Frage, ob ein Inselhafen zu Pre-

row passt. Am 26. April 2015 stellte ein knappes Votum eines Bürgerentscheids die Weichen für den Hafen am Kopf einer verlängerten Seebrücke.

Der letzte, 202 Seiten umfassende, Planfeststellungsbeschluss für den Ersatzhafen, die längste Seebrücke an der deutschen Ostseeküste und die Renaturierung des alten Hafengebietes wurde am 25. März 2021 bestätigt. Bis zur Eröffnung des neuen Inselhafens vergingen dreieinhalb Jahre. Die Planungs- und Baukosten in Höhe von 46,9 Millionen Euro wurden durch das Wirtschaftsministerium MV aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bereitgestellt.

Rückbau der alten Kaimauer und aller Hafenanlagen.



Als wäre nichts gewesen

... zeigt sich der Ottosee nach Abschluss der Rückbau-Arbeiten. Wer heute von der barrierefreien Aussichtsplattform über den stillen See in die Kernzone blickt, kann sich kaum vorstellen, dass es in dieser Idylle jemals einen Hafen gab. Auf den Dünen und Sandbänken sieht man mit etwas Glück Rothirsche ziehen oder verweilen. Im Schutz der Kernzone wurden aus den heimlichen Waldbewohnern tagaktive Tiere des Offenlandes. Auch der Anblick von Seeadlern beim Rasten oder Jagen ist keine Seltenheit. Im bunten Treiben der zahlreichen Wasservögel finden Vogelfreunde manche Rarität, wie Zwergtaucher, Spießenten oder Meerstrandläufer. Kundige Ornithologen können ihre aktuelle Beobachtung digital melden. Eine kleine Infotafel an der Aussichtsplattform führt per QR-Code zur Plattform ornitho.de. Wer sich hier anmeldet und seine Beobachtung einträgt, hilft beim Vogelmonitoring im Schutzgebiet und bekommt einen Überblick, welche Arten hier aktuell unterwegs sind.

Ein Paar der seltenen Flussregenpfeifer wählte die neue exklusive Lage als Brutplatz aus.



Bereits nach 3 Tagen schaute wie zum Gruß an die Ranger und alle, die geplant und gebaut haben, ein Seehund vorbei.



Wie schnell die Vegetation den geschützten Strand eroberte, zeigt der Vergleich mit dem Foto auf der Infotafel. Es wurde unmittelbar nach den Renaturierungsarbeiten gemacht.





Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Minister Dr. Till Backhaus eröffneten am 16.10.2024 gemeinsam mit Bürgermeistern, 5.000 Gästen und den Hafenerbauern das neue Bauwerk.

Die feierliche Eröffnung

... des Inselhafens Prerow mit der 720 Meter langen Seebrücke sowie Aussichtsplattform im Nationalpark wurde zum stimmungsvollen Höhepunkt, nicht nur der Prerower und der Nationalparkgeschichte.

Den Hafenbetrieb regelt seitdem das Nationalparkamt mit einem Hafenmeister vor Ort. Zugleich ist das Amt Hafenbehörde. Der Hafen bietet Platz für Wasserfahrzeuge der Seenotrettung (DGzRS), der DLRG, der örtlichen gewerblichen Fischer und 33 Not- und Etappenliegeplätze für Sportboote. An der Seebrücke wurde zudem ein Anleger für Fahrgastschiffe gebaut. Der Hafen ermöglicht Bootsführern einen kurzen Etappenstopp von maximal 24 Stunden auf der langen Distanz zwischen Warnemünde und der Insel Rügen. Die Liegeplätze sind online buchbar:

www.inselhafen-prerow.de

*Katrin Bärwald
Dezernentin Kommunikation,
Bildung & Flächenentwicklung*



Prozesse in der Natur – nichts bleibt, wo es ist

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ist ein einzigartiges Naturparadies. Geprägt von Wind, Wasser und ständigen Veränderungen, zeigt er eindrucksvoll, dass die Natur niemals stillsteht.

Durch die Kraft von Wind, Wellen und Strömungen verlagern sich der Sand und die Steine, die die tauenden Gletscher der Eiszeit hier hinterließen. Küstenlinien verändern sich und Halbinseln wachsen oder verschwinden wieder. Besonders an der Darß-Zingster Boddenkette und der Insel Hiddensee sind diese dynamischen Prozesse gut sichtbar. Der Weststrand des Darßes wird stetig abgetragen, während sich an der Nordspitze – dem Darßer Ort – neue Landformen bilden. Fast 50 Meter ragt die Steilküste des „Dornbusch“ im Norden Hiddensees über die Ostsee. Beständig wird sie abgetragen und das Meer schwemmt neues Land am Bessin an.

Auch Flora und Fauna passen sich diesen Veränderungen an. Viele Arten von Wasser- und Watvögeln nutzen das

Gebiet als wichtigen Rastplatz auf dem Vogelzug, während Robben und Fische die weiten Wasserflächen als Lebensraum beanspruchen. Die ausgedehnten Schilfgürtel, die die Bodden säumen, bieten vielfältigen Vogelarten Brutplätze und Schutz. Die sich ständig wandelnden Küsten verbindet und trennt das Mosaik aus Land und Wasser.

Schleichender vollzieht sich die Veränderung im Wald. Einst in der schwedischen Herrschaftszeit (1648 bis 1815) war der Darß nahezu kahlgeschlagen. Folgend haben Generationen von Förstern und zuletzt die Natur selbst das Land wiederbewaldet. Nun wird der Wald älter, Bäume sterben und Holz vergeht zu Humus und neuem Leben, wenn alljährlich Samen von Kräutern und Bäumen keimen.

Dieser ständige Wandel macht den Nationalpark zu einem lebendigen Beispiel für natürliche Dynamik. Hier darf die Natur sich selbst entwickeln, ohne menschliche Eingriffe – ein Prinzip, das den Nationalparkgedanken ausmacht.

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft erinnert uns daran, dass in der Natur nichts dauerhaft ist. Prozesse, wie Erosion, Sedimentation und klimatische Einflüsse, formen die Landschaft als Lebensraum für Pflanze und Tier immer wieder neu – ein faszinierendes Schauspiel, das den Wert unberührter Natur eindrucksvoll verdeutlicht.

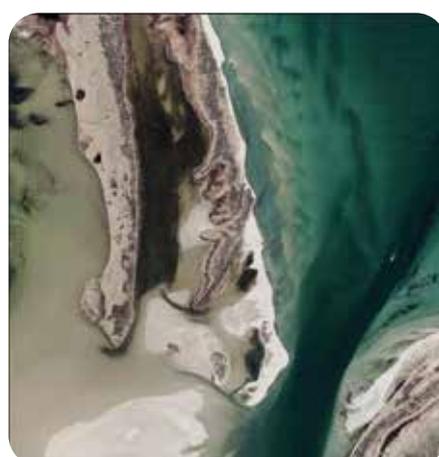
*Norman Donner
Sachgebietsleiter Flächentwicklung*

33 Jahre Landschaftsentwicklung am Bessin im Norden von Hiddensee – Das Meer treibt Sand entlang der Küste nach Süden. Dort wachsen neue Halbinseln und Inseln. Wo die Vegetation Fuß fasst, wird der Sand festgelegt. Hier ist der Lebensraum bedrohter Küstenvögel.

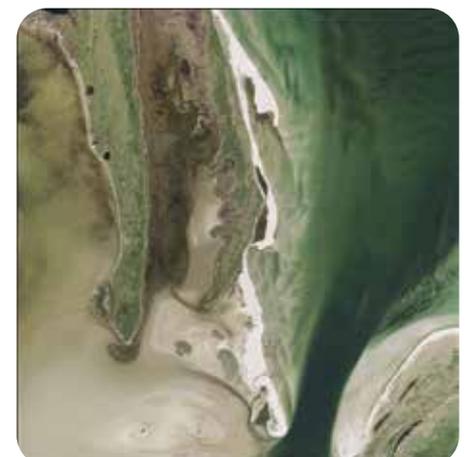
↓ 1991



↓ 2013



↓ 2024



Rückkehr einer (fast) Verschwundenen

Die Eibe im Wald auf Darß und Zingst

Gibt es in der mitteleuropäischen Flora ein Pendant zu den weitgehend verschwundenen „großen Sechs“ der Fauna: Auerochse, Wisent, Elch, Bär, Wolf und Luchs? Ja, die Europäische Eibe (*Taxus baccata* L.)! Auffällig parallel zum Aussterben der großen Säuger seit dem Mittelalter verschwand in vielen Teilen Deutschlands dieser Nadelbaum. Die Ursachen: eine intensivierte Holz- und Waldnutzung sowie die gezielte Aus-

rottung aufgrund seiner Giftigkeit. Und nahezu ausgestorben war die Eibe dann auch im Wald auf Darß und Zingst zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Nun scheint die An- oder Abwesenheit der einen oder anderen Baumart in einem Gebiet zunächst nicht weiter von Belang zu sein. Aber die Zahl der standortsheimisch vorkommenden Baumarten an der deutschen Ostseeküste

beträgt eben nur knapp vierzig. Und darunter befinden sich nur zwei Nadelbäume, die Kiefer und die Eibe. Jeder „Ausfall“ einer Baumart hinterlässt nun gravierende Lücken in der Ökologie und Struktur des Waldes – und schränkt damit auch seine zukünftige Entwicklung ein.

In einem Forschungsprojekt wurde kürzlich das natürliche Vorkommen, das Verschwinden und die Wiederansiedlung der Eibe im Wald auf Darß und Zingst untersucht. Paläobotanische und historische Daten zeigten, dass diese Baumart seit mindestens zweieinhalb Jahrtausenden auf dem Darß heimisch war und dass sie noch im 18. Jahrhundert als häufig galt. Nur noch wenige Eiben lebten dann im Darßwald zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das natürliche lokale Vorkommen war de facto erloschen. Die Eibe überlebte aber als kultivierter Baum, als „Gast aus dem Wald“ also, auf Friedhöfen und in Gärten. Besonders viele Exemplare stehen in Prerow, darunter auch eine etwa 300-jährige Alteibe.

In den 1930er/40er Jahren passierte nun etwas, das im Rückblick als Vorwegnahme moderner Artenschutzbestrebungen gelten kann. Wohl ohne Nutzungsabsicht wurde die Eibe an versteckten Stellen im Darßwald wieder angepflanzt. Es war die Zeit, in der Franz Mueller-Darß Oberförster im Gebiet war. Er war steil aufgestiegen und schuldhaft verstrickt im NS-Apparat – aber eben auch engagiert im frühen Naturschutz auf der Halbinsel. Diese heute achtzig



← Dendrochronologische Beprobung einer älteren Eibe auf dem Neudarß durch Dr. Ernst van der Maaten (im Vordergrund) und Prof. Marieke van der Maaten-Theunissen von der TU Dresden

**Jüngerer Eibenbestand unter Rotbuchen
auf dem Neudarß →**

bis neunzig Jahre alten Bestände bilden die Vorhut einer „Rückkehrer-Population“ der Eibe.

Nach weiteren kleineren Anpflanzungen in den 1950er/60er Jahren, dieses Mal auch im Osterwald bei Zingst, erfolgte dann in den 1990er und 2000er Jahren eine systematische Vermehrung und Auspflanzung von Eiben. Diese Aktivitäten stehen im Zusammenhang mit einem Projekt zum Schutz seltener Waldbaumarten in Mecklenburg-Vorpommern. Insgesamt wurden damals knapp 10.000 Jungeiben in 24 Waldabteilungen ausgepflanzt, von denen etwa ein Zehntel überlebt hat. Diese Bäume bilden zusammen mit den älteren Beständen eine vitale und sich teilweise bereits natürlich verjüngende neue Waldpopulation der Eibe im Gebiet.



Dieses „Gelegenheitsfenster“ in frühen Nationalparktagen wurde also erfolgreich genutzt. Heutige, gut begründete Regularien stünden einer derartig aktiven Wiedereinbürgerung von „Zielarten“ im Nationalpark entgegen. Mithin gelang die Erhaltung – besser: Regeneration – eines kostbaren natürlichen

Standorts der Eibe an der deutschen Ostseeküste. Weitere benachbarte Vorkommen befinden sich in der Rostocker Heide, auf Jasmund/Rügen und in der Ueckermünder Heide.

Dr. habil. Knut Kaiser

*Wissenschaftlicher Vorstandsbereich
GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung*

35 Jahre Nationalpark 35 Jahre Förderverein



Förderverein Nationalpark
Boddenlandschaft e.V.



Entdecken.

Staunen.

Genießen.

Und unterstützen.

www.bodden-nationalpark.de

Tagpfauenauge



Aus dem Takt

Der Hering (*Clupea harengus*) war einst massenhaft in der westlichen Ostsee anzutreffen und kämpft heute mit einem gravierenden Bestandsrückgang. Doch was hat seinen Lebenszyklus so aus dem Takt gebracht?

1. Es wird wärmer

Ein Taktgeber für den Hering sind die Wassertemperaturen. Durch den Klimawandel werden die Winter immer wärmer. Aufgrund höherer Wassertemperaturen kommt der Hering heutzutage etwa zwei Wochen früher in seinen Laichgebieten in der Ostsee an, als dies über Jahrtausende hinweg, noch bis vor 30 Jahren üblich war. Die Weibchen beginnen daher zwei Wochen früher mit der Eiablage. Die höheren Temperaturen lassen zudem die Heringslarven schneller heranwachsen. Als Folge schlüpfen sie heute etwa drei Wochen früher. Das bedeutet ein riesen Problem für die kleinen Larven, denn ihre bevorzugte Nahrung, das tierische Plankton, steht so früh im Jahr noch nicht ausreichend zur Verfügung. Seine Nahrungsquelle, das pflanzliche Plankton, braucht eine bestimmte Tageslichtlänge für die Photosynthese.

2. Wärme und Licht sind nicht mehr gleich getaktet

Von den zu früh geschlüpften Larven verhungert etwa die Hälfte. Diese hohe Sterblichkeit führt zu deutlich weniger Heringen, welche die Geschlechtsreife erreichen und somit zum Artbestand beitragen können. Es entsteht eine Abwärtsspirale, welche den Bestandsrückgang des Herings beschleunigt.

3. Kleine Verschiebung, große Wirkung

Der Lebenszyklus des Herings zeigt, was eine kleine Änderung im Gefüge der Natur, wie die Erwärmung der Wassertemperatur um wenige Grad Celsius, bewirkt. Ein Nahrungsnetz hat Risse bekommen, die nicht nur die Fischlarven hindurchfallen lassen. Auch der Mensch steht am Ende der Kette und muss infolge des Klimawandels nicht nur auf Heringe verzichten. Im Gegensatz zum Hering

jedoch hat diese Spezies Optionen, der Erderwärmung die Stirn zu bieten.

Auch aus dem Takt:

Durch die höheren Temperaturen blühen **Pflanzen** früher im Jahr und sind teilweise verblüht bevor Wildbienen schlüpfen. Dadurch werden Pflanzen schlechter bestäubt und die **Wildbienen** finden weniger Nahrung.

Durch den Klimawandel beginnt der Frühling in Europa immer früher. **Vögel**, welche zum Überwintern bis nach Afrika fliegen, bemerken dies nicht und kommen daher verspätet an ihren Brutplätzen an.

Das Geschlecht von **Schildkröten** wird durch die Temperatur bestimmt. Die erhöhten Temperaturen führen dazu, dass in Australien und Amerika kaum noch männliche Schildkröten schlüpfen.

Das **Tagpfauenauge** (eine Schmetterlingsart) verfällt in den kalten Monaten in eine Winterstarre. Durch die milderen Winter wacht dieser Schmetterling früher aus seiner Winterstarre auf. Seine Wirtspflanzen stehen dann aber noch nicht ausreichend zur Verfügung und er findet kaum Nahrung für sich und seine Raupen.

Dr. Janine Rau

Sachbearbeiterin Planung
und Meeresnaturschutz

Bezaubernd schön ist der Anblick eines ganzen Heringschwarmes, hier im Ostsee-Aquarium auf der Stralsunder Hafensinsel.



Ganzer Einsatz im Urlaub

Ob in Mooren, Kreidebrüchen oder Pfeifengraswiesen im Jasmund; ob im Strandwallfächer und der Dünenheide auf Hiddensee oder im Moor auf dem Darß – unermüdlich und unentbehrlich halfen Freiwillige des Bergwaldprojekt e. V. dort, wo Wasser fehlte oder Bewuchs seltenen Arten Licht und Raum nahmen, der Nationalpark-Natur wieder auf die Sprünge. Was für eine bisherige großartige Bilanz seit 2017:

235
Einsatztage

5.555
Personentage

1.111
Freiwillig
Teilnehmende

44.440
Arbeitsstunden

Neue Partner-Betriebe

Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft erhielten im vergangenen Jahr vier Betriebe das inzwischen traditionelle Zertifikat. Seit 15 Jahren wächst die große Familie der Partner deutschlandweit und lebt den Geist der Schutzgebiete.

Hotel Heiderose

Das traditionsreiche Hotel Heiderose liegt idyllisch inmitten des Nationalparks und der Dünenheide auf der Insel Hiddensee. Seit 1903 ist es ein Fixpunkt zwischen den Inselorten Vitte und Neuendorf. „Ende 2024 haben wir mit einer aufwendigen Grundsanierung begonnen. Voraussichtlich ab Ende 2026 können Gäste hier ökologisch wohnen und speisen.“

Christoph Schäfer

Bio-Hotel Gut Nisdorf

Hier genießen Gäste familienfreundlichen Bio-Urlaub an einem wunderschönen ruhigen Ort an der Boddenküste, fernab der quirligen Seebäder. „Ökologisch und fair gehen wir mit Mensch, Natur und Umwelt um. Ob Lebensmittel, Vollholzmöbel, Wandfarbe, Verzicht auf Plastikverpackungen – wir leben Nachhaltigkeit.“

Ina Meyer-Stoll vom Eigentümerteam

K&K Ferienimmobilien GmbH & Co. KG

Die modern eingerichteten Ferienunterkünfte in der Apartmentanlage Zwei Wasser – Alte Seefahrtsschule und im Aparthotel Zingst bieten ideale Alternativen zum klassischen Hotelurlaub und den perfekten Ausgangspunkt für Erkundungstouren in den Nationalpark. „Wir wollen bereits in unserem K&K-Buchungsportal unsere Gäste mit dem Nationalpark vertraut machen.“

Ildikó Falkenberg

Kur- und Tourismusbetrieb Ostseebad Prerow

Umrahmt vom urwüchsigen Darßwald liegt Prerow an der Ostsee und dient als Startpunkt zum Leuchtturm und dem Rundwanderweg Darßer Ort. „Für unsere Gäste sind wir Ansprechpartner für alle Themen rund um den Nationalpark, die einmalige Natur und unseren wunderschönen traditionsreichen Ort.“

Franziska Gorisch

Mittsommernfest mit Nationalpark-Partnern in Barhöft



15 Jahre Partner-Projekt

252 Partnerbetriebe in
Mecklenburg-Vorpommern:

Nationalparke

Jasmund: 4
Vorpommersche Boddenlandschaft: 23
Müritz: 44

Biosphärenreservate

Südost-Rügen: 29
Schaalsee: 92
Flusslandschaft Elbe: 60

252 entspricht 18 % von allen
Partnerinitiativen **deutschlandweit**:
In 30 Initiativen bieten über **1.400**

Partner nachhaltige Angebote
für Übernachtungen, Gastronomie,
Handwerk, Naturerlebnisse und vieles
mehr.

Zu den
Partner-Webseiten:



www.nlp-vbl.de



www.nationalpark-jasmund.de

Neue Gesichter im Nationalpark



Carla Linden, Sachgebietsleiterin Umweltbildung

„Nach meinem Umweltpraktikum im Nationalparkamt Vorpommern ist es für mich eine große Freude, seit April 2024 im Sachgebiet Umweltbildung zu arbeiten. Ich nehme dabei die Rolle der Vermittlerin zwischen der Natur des Nationalparks und den Kindern und Jugendlichen ein und kann für Momente des Staunens und Entdeckens sorgen. Diese erfüllende Arbeit erweitert tagtäglich nicht nur den Horizont der Teilnehmenden, sondern auch den eigenen und ich freue mich auf die weiteren Veranstaltungen und Projekte.“



Jessica Thimian, Sachbearbeiterin Natura 2000

„Der Schutz unserer natürlichen Landschaften und die Förderung der Biodiversität sind für mich nicht nur berufliche Aufgaben, sondern auch eine persönliche Herzensangelegenheit. Besonders die Küstenlandschaften mit ihren einzigartigen Dynamiken haben mich schon lange fasziniert. Es ist mir eine große Freude, dieses Ziel gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Nationalparkamtes zu verfolgen und so ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur zu fördern.“



Ole Uhl, Sachbearbeiter für Naturschutz, Planung, touristische Infrastruktur und Hafenbehörde

„Vor dem Hintergrund meiner Berufsausbildung in der „grünen Branche“ galt mein Interesse stets dem Natur- und Umweltschutz und ich versuche auch bestmöglich danach zu leben. Meine Weiterbildung zum Natur- und Landschaftspfleger und meine Sehnsucht nach dem Norden führen mich ins Nationalparkamt Vorpommern. Hier freue ich mich, Teil eines Teams zu sein, das die Natur entwickelt, erhält und schützt und sich täglich mit dem Spannungsfeld Mensch-Natur auseinandersetzt.“



Harald Fehring, Ranger im Wachtbereich Zingst

„Für mich ist es eine wertvolle Aufgabe als Vermittler zwischen Mensch und Natur zu agieren.

Durch meine Kollegen erfahre ich eine tolle und vielfältige Einarbeitung, sodass ich in kurzer Zeit viele neue und interessante Inhalte kennenlernen durfte. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle. Die Lebensräume Ostsee, Bodden und Wald und die damit verbundenen Aufgaben reizen und erfüllen mich.“



André Bartels, Leiter Hafenbetrieb

„Ich bin seit meiner Kindheit mit dem Darß verbunden. Es ist ein großes Glück, so eine interessante und vielschichtige Aufgabe in dieser wunderschönen Umgebung zu übernehmen. Ich bin überzeugt, dass sich der Inselhafen zu einem attraktiven Highlight im Nationalpark entwickeln wird. Mit viel Freude möchte ich meinen Beitrag dazu leisten.“

Mit Herz für die Wildnis: 20 Jahre Junior Ranger im Nationalpark

Pegel messen, Beobachten von Rothirschen, Kennenlernen der Baumarten und abendliche Ausflüge, um Fledermäuse aufzuspüren: All das unternehmen die Junior Ranger des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und des Nationalparks Jasmund. Zwischen Bodden und Ostsee, im Wald und am Strand, draußen in der Natur und mit viel Spaß erkunden die Kinder und Jugendlichen den Nationalpark. Dort entdecken sie die faszinierenden Geschehnisse der wilden Natur. Gemeinschaftlich und im Team erleben sie dabei konzentriert, spielerisch und bewusst die Vielfalt „ihres“ Schutzgebietes und kennen die Bedeutung des Nationalparkmottos „Natur Natur sein lassen“ ganz genau.

„Dieses Jahr feiern wir neben 35 Jahren Nationalpark auch ein Junior Ranger Jubiläum: Vor 20 Jahren, im Jahr 2005, gründete sich die erste Junior Ranger Gruppe im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, die Darßer Dachse,“ erzählen Rangerin Heike Lawrenz und Ranger Lutz Storm, die die ers-

Junior Rangerin und Betreuerin erkunden Totholz im Osterwald



te Gruppe leiteten. Bis heute erkundete eine Vielzahl an Schülergenerationen in der schulgebundenen Gruppe der Freien Schule Prerow die Natur des Nationalparks. Mittlerweile gibt es zwei weitere schulgebundene Gruppen, die „Hidden-seer Hechte“ und die „Zingster Zauneidechsen“. Die freie Gruppe „Seeadler“ besteht seit 15 Jahren für alle Kinder der Region ab der 3. Klasse.

Im Nationalpark Jasmund gibt es aktuell sechs Junior Ranger Gruppen, unter anderem die „Spechte“, die „Seeadler“ sowie die „Füchse“ für Kinder im Alter zwischen 8 und 11 Jahren. Für Jugendliche und junge Erwachsene gibt es außerdem zwei Volunteer Ranger Gruppen.

Insgesamt gibt es in beiden Nationalparks rund 90 aktive Junior Ranger in 10 Gruppen.

Neben den regulären Treffen sind regionale Camps sowie die bundesweiten Junior Ranger Camps mit Zelt, Rallye und Nachtwanderung ein besonderes

Junior Ranger nehmen beim Sommercamp die Gesteine des Ostseestrandes unter die Lupe



Highlight. Bis zu 300 Junior Ranger aus ganz Deutschland können dort die Natur gemeinsam entdecken. Das bundesweite Junior Ranger Projekt wird seit 2008 durch den Dachverband Nationale Naturlandschaften e. V. organisiert. Inzwischen gibt es über 170 Junior Ranger Gruppen mit ca. 2200 teilnehmenden Junior Rangern in ganz Deutschland.

*Carla Linden & Josephine Scheeler
Sachgebietsleitung Umweltbildung*

Was machen Junior Ranger?

- Junior Ranger kennen ihren Nationalpark wie ihre Westentasche,
- schätzen und respektieren seine Natur,
- haben dadurch Verständnis,
- bekommen einen Einblick in die Arbeit der Ranger und in andere Berufe im Nationalpark,
- geben ihr Wissen an ihre Familie und Freunde weiter und
- sind in der Öffentlichkeit und ihrem Umfeld Vorbilder.

Du möchtest auch Junior Ranger in der Vorpommerschen Boddenlandschaft oder im Jasmund werden?

Mehr Infos findest du unter:

www.nlp-vbl.de

→ Mitmachen & Lernen

→ Mitmachen

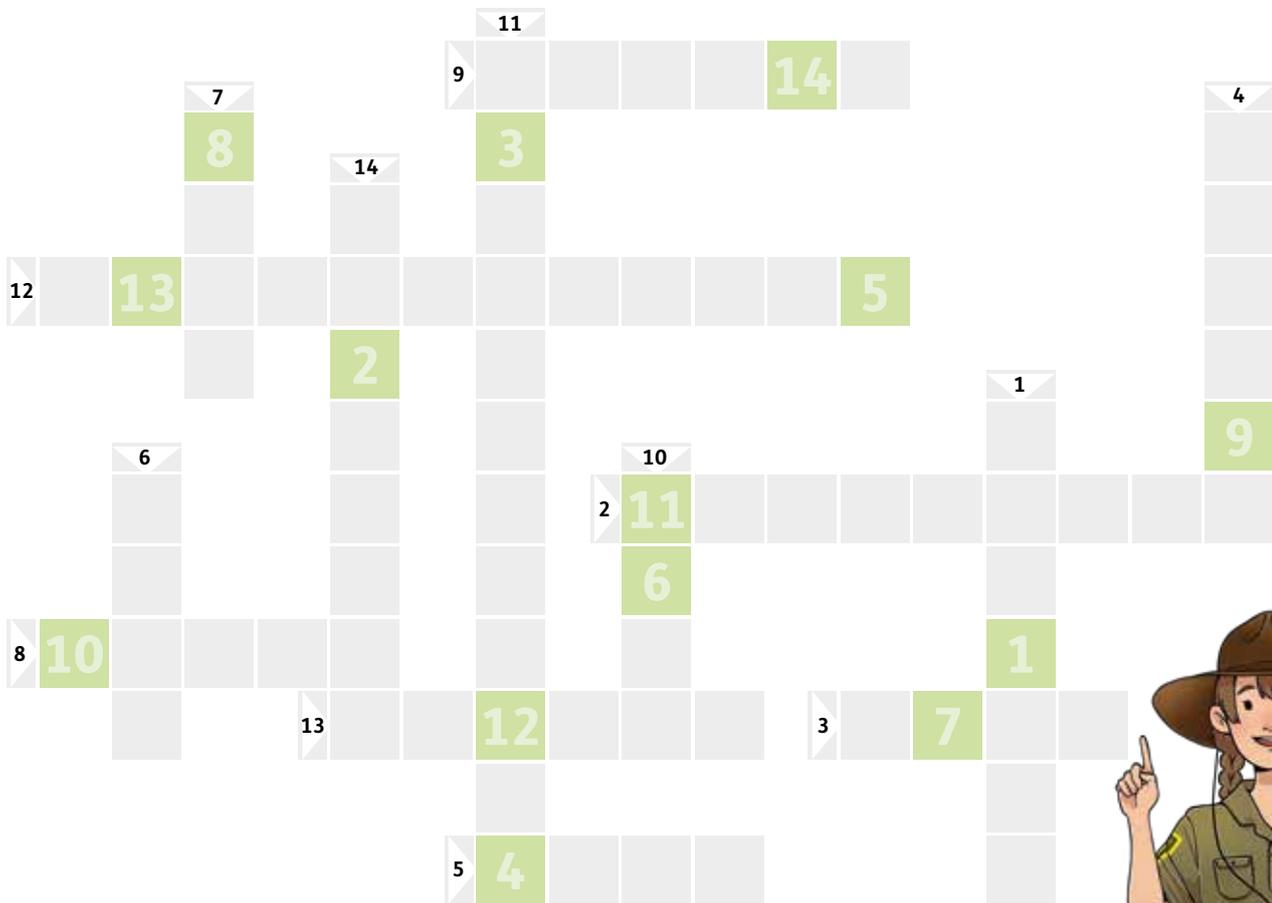
→ Junior Ranger

www.nationalpark-jasmund.de

→ Mitmachen & Lernen

→ Mitmachen

→ Junior Ranger



Lösungssatz:



Die Auflösung ist auf Seite 23 zu finden.

Dem Rhythmus der Natur auf der Spur

Die Natur kennt keine Uhr wie du und ich. Viele verschiedene Abläufe und Prozesse geschehen gleichzeitig. Einige sind ganz kurz, wie das Leben eines erwachsenen Glühwürmchens. Andere Prozesse, wie unsere Küstendynamik, finden tagtäglich und über einen Zeitraum von Jahrtausenden statt. Die Zeitstränge der Natur können ganz unterschiedlich sein. Entdecke einige davon im Kreuzworträtsel und komme so dem Grundstein unserer Natur im Nationalpark im Lösungswort näher!

- 01. Vor 17.000 Jahren lag über uns ein kilometerhoher Gletscher. Wie nennt man diese kalte Zeit, die unsere Landschaft maßgeblich prägte?
- 02. Die Küsten von Fischland, Darß und Zingst sind im ständigen Wandel. Sie sind ...
- 03. Ein Buchenblatt benötigt ... Jahre bis es vollständig zersetzt ist.
- 04. Was wächst einem Rothirsch jedes Jahr innerhalb von ca. 140 Tagen auf dem Kopf?
- 05. Was wächst in einem intakten Moor ca. 1mm pro Jahr?
- 06. Zur Balz haben die Männchen des Moorfrosches für wenige Tage die Farbe ...
- 07. Welches Element prägt neben dem Wasser unsere Landschaft?
- 08. Das Glühwürmchen verbringt die längste Zeit seines Lebens, nämlich 3 Jahre, als ...
- 09. Zu welcher Jahreszeit rasten die Kraniche auf ihrem Flug in den Süden bei uns?
- 10. Was ist der natürliche Schutz vor Hochwasser und Überflutungen am Strand?
- 11. Was ist ein großes Naturspektakel, das jeden Herbst in einigen Teilen des Nationalparks zu beobachten und vor allem zu hören ist?
- 12. Was macht die Fledermaus im Winter?
- 13. Welche Menschen schützen aktiv in den Nationalparks alle Prozesse des Lebens und der Natur?
- 14. Welcher heimische Vogel hat eine Flügelspannweite von bis zu 2,5 Metern?

Lebensraum Kreide im Fokus

Rügens Kreideküste auf vielfältige Weise entdecken

Der Königsstuhl ist der höchste und bekannteste Kreidefelsen Deutschlands. Direkt an diesem Ort wird im Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL die Einzigartigkeit des Kreideküsten-Nationalparks Jasmund besonders erlebbar.

Nicht nur der Ausblick auf die Kreidefelsen aus 122 Meter Höhe vom Skywalk ist ein eindrucksvolles Erlebnis, auch im Außenbereich gibt es an den neuen Entdeckerstationen zu erfahren, welche Legenden sich um die Namensgebung des Königsstuhls ranken, weshalb sich die Kreideküste stets verändert und ob man im Wettlauf schneller als das Kreidekliff wäre.

In der Erlebnisausstellung des Besucherzentrums wird Unsichtbares sichtbar gemacht: auch die kleinsten Partikel und Fossilien in der Rügener Kreide. Darüber

hinaus entdecken die Gäste per Audio-guide über drei Etagen alle drei Lebensräume des Nationalparks Jasmund: das Kreidekliff, die Ostsee und vielschichtigen Gewässer sowie den Buchenwald.

Im Kurzfilm „Die Stimme des Waldes“ zeigt Dirk Steffens im hauseigenen Kino, wie die Buchen sich den speziellen Bedingungen auf dem festen Kreidemassiv angepasst haben und mittlerweile zu den weltweiten Stätten des UNESCO-Weltnaturerbes gehören.

Genau dieser außergewöhnliche Waldboden ist es, welcher für 2025 zum „Boden des Jahres“ gekürt wurde. Ein auf Jasmund entnommenes Relief dieser sogenannten Rendzina ist in diesem Jahr im Kreidesaal des Nationalpark-Zentrums ausgestellt. Unter dem Titel „Lebensraum.Kreide“ ist hier auch

die jährlich wechselnde Sonderausstellung zu sehen, welche in diesem Jahr Fotografien des in Mecklenburg-Vorpommern bekannten Naturfotografen Jürgen Reich zeigt. Er teilt mit den Betrachtern die seltenen Sichtungen von Flora und Fauna, unter anderem von Seeadlern und Wanderfalken sowie Orchideen, die in dem speziellen Lebensraum optimale Bedingungen vorfinden.

Neben diesen stetigen Angeboten können Familien während der Sommerferien im Freiluft-Klassenzimmer auf Forscherkurs gehen und mit Kreide experimentieren oder Fossilien genauer unter die Lupe nehmen. Auf geführten Familienwanderungen werden die Entdeckungen in der Natur direkt erklärt.

*Gesine Häfner
Marketing und PR*

Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL

Der Königsstuhl mit dem Skywalk ragt aus den Buchenwäldern.



Der seltene Wanderfalken brütet am Kreidekliff. Die Ausstellung im Kreidesaal zeigt weitere Fotos von Jürgen Reich.



Dirk Steffens bei den Dreharbeiten zur „Stimme des Waldes“
Der Film hatte im Januar Premiere und entführt seitdem die Gäste des Zentrums in die Buchenwälder von Weltrang.

Führungs- und Veranstaltungstipps 2025:

Führungen:

- **WWF-Tour „Wildes Rügen“** von Sassnitz über den Hochuferweg bis zum Königsstuhl: Termine: 24.05., 05.07., 08.08., 11.10.25 jeweils 9.30-16 Uhr
- **Waldbaden:** Mit Atmungs- und Sinnesübungen die Natur bewusst wahrnehmen.
Termine: 31.05., 20.09.25 jeweils 10 Uhr
- **Vogelstimmenwanderung:** Termine: 18.04., 01.05., 05.06.; jeweils 10 Uhr
- **Archäologische Wanderung:** Von der Kreide und dem Schluckloch über die „Steinzeithäuser der Toten“ bis zum Mythos der slawischen „Herthaburg“
Termin: 25.07. 11-13.30 Uhr
- **Fledermauswanderung:** Termine: 30.08. 19.30 Uhr, 19.09. 19 Uhr

Veranstaltungen:

- **Herrentag** am UNESCO-Welterbeforum: **29.05.**
- **Welterbetag** am UNESCO-Welterbeforum: **01.06.**
- **AufWINDTag** am Königsstuhl: **15.06.**
- **Romantiktage** am Königsstuhl: **20.08.-22.08.**
- **Familienwaldfest** mit Welterbepirsch am UNESCO-Welterbeforum: **28.09.**
- **Nachts im Museum** am Königsstuhl: **08.11.**

Aktuelle Veranstaltungen und Informationen sowie Kosten unter:
www.koenigsstuhl.com



Nahe am Zeitgeschehen

Ranger vor 35 Jahren und heute – Tagtäglich sind sie im Nationalpark unterwegs und beste Zeitzeugen, wie Natur und Landschaft, aber auch die Menschen und ihre Naturwahrnehmung sich verändern. Ob und wie sich der Ranger-Alltag in 35 Nationalpark-Jahren gewandelt hat, welche Herausforderungen bleiben, welche längst Geschichte sind, erzählen Stefan Beese (63), ehemaliger Wachtleiter und heutiger Sachgebietsleiter sowie Lisa Wille (29), Rangerin im Wachtbereich Born.

zur Person

Stefan Beese



- 1990 bis 1997 Leiter des Außendienstes der Nationalparkverwaltung
- Ab 1997, nach der Zusammenlegung von Naturschutz- und Forstverwaltung zum Nationalparkamt mit hoheitlichen Aufgaben der Naturschutzbehörde betraut, in wechselnden Strukturen und Dienstaufgaben, zuletzt als Sachgebietsleiter Naturschutz, touristische Infrastruktur und Hafengebörde

Josephine Scheeler sprach mit **Stephan Beese**, Wachtleiter von 1990 bis 1997:

Was prägte die Arbeit der Rangerinnen und Ranger in der Anfangszeit des Nationalparks?

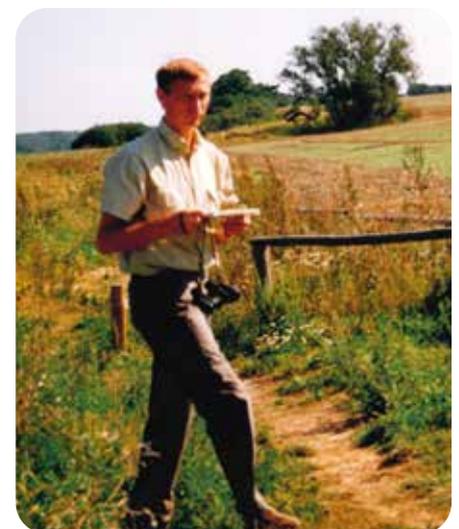
Vor allem den Kontakt mit den Besuchern herzustellen und die Schutzgebietsbestimmungen durchzusetzen. Unsere Nationalparkverordnung, wie sie heute besteht, ist seit dem 1. Oktober 1990 in Kraft und die Ge- und Verbote, aber auch die Zielrichtungen, die waren ja umzusetzen. Diese Aufgabe ist keine Büro­tätigkeit. Sie musste mit Leben erfüllt werden, im Gebiet vor Ort sein, mit den Menschen sprechen und sie für das Projekt gewinnen. Bereits in den Wintermonaten des Jahres 1990 und dann beginnend 1991 war die touristische Nachfrage groß. Da lag das Interesse der regionalen Bevölkerung vor allem darin, die ehemaligen Sperrgebiete, die lange Zeit für die Öffentlichkeit nicht begehbar waren, betreten zu dürfen. Damit ging in der Ranger-Arbeit auch schnell einher, allgemeines Naturschutzrecht durchzusetzen und Verstöße abzuwehren, obwohl die ursprüngliche Nationalparkverordnung noch in Landesrecht zu überführen war.

Führungen boten wir dann auch ziemlich schnell an. Vorher wurden diese vor allem von Ehrenamtlichen aus dem regionalen Naturschutzbereich durchge-

führt. Das Interesse war gerade bei den Einheimischen sehr groß.

Wie war es, als erster Wachtleiter direkt nach der Gründung des Nationalparks tätig zu sein?

Das war schon eine herausfordernde Aufgabe, aber auch eine sehr interessante und schöne. Etwas Neues gestalten zu können, an diesem Projekt teilhaben zu können und hier eine vollkommen neue Kategorie des Naturschutzes mit weiterzuentwickeln, das hat schon viel Spaß gemacht. Es hat sich schnell gezeigt, dass ein hoher Wissensbedarf erforderlich ist. Wir mussten uns weiterbilden, mit Hilfe der Schutzgebietsverwaltungen in Schleswig-Holstein oder des Bayerischen Waldes, die uns zu der Zeit sehr unterstützt haben.



Bei Kontrolle der Grünlandflächen

Wir hatten das Ziel vor Augen, den Nationalpark fest zu verankern. Da fanden gerade zu Beginn viele Veranstaltungen auch in den Abendstunden statt, wo wir uns der Bevölkerung in den Orten gestellt haben und unsere Ziele vermittelt. Das Interesse war differenziert, es gab auch Vorbehalte und große Befürchtungen der Einheimischen. Zu der Sorge über die allgemeine, unsichere wirtschaftliche Situation kam der Glaube, wir würden die Lebensbedingungen hier stark einschränken. Der Nationalpark konnte aber in Verbindung mit dem Tourismus und der gesamten Regionalentwicklung auch Perspektiven bieten, beispielsweise durch neu entstehende Arbeitsplätze im Tourismus. Bedenken seitens der Bevölkerung gab es vor allem, wie es mit den militärischen Gebieten weitergeht. Durch verschiedene Nutzungsansprüche, vor allem am Militär- und Nothafen Darßer Ort, entstanden schnell Konfliktpunkte.

„2024 konnten wir den Nothafen endlich schließen und die Wunden können zuwachsen. Dass ich das in meiner Dienstzeit noch erlebe, macht mich schon sehr zufrieden.“

S. Beese

Was hat Ihnen in Ihren alltäglichen Aufgaben am meisten Freude bereitet?

Freude hat sich damals vor allem eingestellt, wenn ein Vorhaben nach dem anderen abgeschlossen werden konnte. Viele Projekte wurden geplant, eine Baufirma beauftragt, die Maßnahme durchzuführen ... Das habe ich als

Außendienstmitarbeiter oft begleiten dürfen. Anfangs waren das Fahrradwege, die instandgesetzt oder eingerichtet wurden, zum Beispiel der Biber-Steig von Born zum Weststrand, das h-Gestell von Wieck über den großen Stern zum Weststrand oder auch den Leuchtturmweg. Später dann die Rückbauprojekte, wie die Bungalowsiedlung am Leuchtturm oder neue Aussichtsbauwerke an ausgewählten Beobachtungspunkten. Solche großen Projekte abzuschließen und das Land der Natur zurückzugeben oder aber für Besucher erlebbar zu machen, das berechtigt schon zur Freude an der gemeinsamen Arbeit des Nationalparkteams.

Im Gespräch mit **Lisa Wille**, Rangerin seit 2024 im Wachtbereich Born:

Was prägt Ihre tägliche Arbeit als Rangerin?

Von Dienstbeginn bis Dienstende sind wir draußen unterwegs. Das Wichtigste ist die Gebietskontrolle, dass wir uns zeigen und Rede und Antwort stehen können. Und natürlich schauen, dass alle sich an die „Spielregeln“ halten. Das sind meistens die einfachsten Sachen, am Strand nicht in die Dünen laufen, Hunde an die Leine, Müll mitnehmen, im Wald nicht rauchen. Außerdem bieten wir Führungen an, auf denen wir den Besuchern interessante Ecken des Nationalparks zeigen, sie an die Hand nehmen und für das Wieso, Weshalb, Warum des Nationalparks sensibilisieren. In den Wintermonaten haben wir auch oft Müllzange und Müllbeutel mit, wenn wir draußen unterwegs sind. In regelmäßigen Rhythmen kommen dann monatlich noch Monitoringaufgaben dazu. Pegel messen, Wasservogelzäh-

lungen und ähnliches. Hammer und Nagel kann ich auch mitnehmen und repariere mal Kleinigkeiten, bei größeren Reparaturarbeiten kommen die Kollegen vom technischen Dienst. Das tolle an dem Beruf ist einfach die Vielfalt, langweilig wird einem da nicht!

zur Person

Lisa Wille, Rangerin seit 2024 im Wachtbereich Born



„Schon seit meiner Kindheit zieht es mich nach draußen – die Natur ist meine große Leidenschaft. Nun darf ich als Rangerin helfen, das einzigartige Ökosystem unseres Nationalparks zu schützen. Hier, wo Wald auf Meer trifft, bewahren wir gemeinsam die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt. Ich freue mich, wenn ich meine Begeisterung für die Natur mit Besucherinnen und Besuchern teilen kann.“

Worin bestehen die größten Herausforderungen im aktuellen Ranger-Alltag?

Gerade im Sommer, wenn die vielen Touristen alle an den Strand und ins Wasser wollen, ist es schwierig, mit den wenigen Rangern, die wir sind, alles abzudecken. Wenn wir in der prallen Sonne, zwar mit Rangerhut oder Kappe, drei bis vier Stunden am Strand langlaufen und wieder und wieder die Menschen aus den Dünen rausholen, ist das schon herausfordernd. Da folgen dann leider oft auch Diskussionen. Die Besucher verhalten sich sehr unterschiedlich, die meisten sind freundlich und wir wollen ja auch freundlich sein. In manchen Gesprächen muss man da aber auch ganz schön was runterschlucken. Wir machen gerade die Strandkontrolle gerne zu zweit, da kann man sich dann gut abwechseln. Aber mit Führungen und den

anderen Aufgaben, ist das in der Hochsaison leider nicht immer machbar.

Was bereitet Ihnen in den alltäglichen Aufgaben am meisten Freude?

Zuallererst die Arbeit mit den Kollegen. Das ist mir persönlich sehr wichtig, ich komme hier mit allen gut zurecht und wir sind ein gutes Team. Und allgemein, das Draußensein. Die Natur zeigt sich jeden Tag anders und kein Tag ist gleich. Wenn am Strand wieder Hochwasser ist und man sieht, welche Kraft die Ostsee hat, das macht einfach Spaß. Und auch, wenn man mit den interessierten Besuchern tolle Gespräche führt, da auch mal ein kleines Kompliment oder Lob hört, das zaubert einem ein kleines Lächeln ins Gesicht. Ich habe letzte Woche einen Schwarzspecht beobachtet, wie er von einer Kiefer zur nächsten geflogen ist und immer Probe geklopft

hat. Er suchte eine geeignete Stelle für seine nächste Höhle. Das einfach zu beobachten und nette Gespräche sind diese kleinen Freuden des Alltags, die vielleicht vorher entstandenen Frust auch vergessen lassen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Ranger?

Ich würde mir wünschen, dass wir einfach mehr gesehen werden. Die Aufmerksamkeit zu erhalten für das, was man in dem jeweiligen Schutzgebiet an Leistung erbringt, um den Schutzstatus zu erhalten. Ich habe außerdem das Gefühl, dass heutzutage leider vielen ein bisschen der Respekt fehlt, egal aus welcher Altersklasse. Wir werden oft von oben nach unten abgescannt, so nach dem Motto „Da sind schon wieder die Ranger auf Kontrollgang.“. Da kriegt man oft Frust ab, man weiß ja nicht, worüber die Menschen sich schon den Tag über aufgeregt haben - da sind wir dann oft die Bösen. Da würde ich mir einfach mehr Verständnis wünschen.

Rangerin Lisa Wille erzählt über die Buchen des Darßwaldes.



Wo damals viele Vorleistungen erbracht wurden, sei es die Wegführung und ihre Beschilderung oder der Bau von Besuchereinrichtungen, sind heute vermehrt Aufgaben im Bereich des Monitorings dazugekommen. Damals wie heute stehen die Rangerinnen und Ranger für einen rücksichts- und respektvollen Umgang mit der Natur im Nationalpark. Die steigende Zahl der Gäste ist dabei eine intensive Herausforderung. Als Vermittler zwischen Natur und Mensch ist es nach wie vor ihre Hauptaufgabe, das Gebiet zu kontrollieren und die Besucher zu informieren. Das Besondere aber an dem Beruf ist die Beständigkeit der Aufgaben in einem sich ständig und dynamisch verändernden Naturraum.

Carla Linden & Josephine Scheeler
Sachgebietsleitung Umweltbildung

Mal reinschauen

aktuelle Termine und viel Nationalpark auf unseren Webseiten:

www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de
und www.nationalpark-jasmund.de

oder direkt per QR-Code mit dem Smartphone:



Lösung von Seite 13 – 1: Eiszeit, 2: Dynamisch, 3: Drei, 4: Geweih, 5: Torf, 6: Blau, 7: Wind, 8: Larve, 9: Herbst, 10: Düne, 11: Hirschbrunft, 12: Winterschlaf, 13: Ranger, 14: Seeadler, Lösungssatz: Zeit für Wildnis

Impressum

Ausgabe: Nr. 35 / April 2025

Auflage: 15.000 / Redaktionsschluss: 21. März 2025

Herausgeber/Redaktion:

Nationalparkamt Vorpommern

Im Forst 5, 18375 Born a. Darß

Tel.: 0385 588 638 00

E-Mail: poststelle@npa-vp.mvnet.de

www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de

Außenstelle Nationalpark Jasmund

Stubbenkammerstraße 1, 18546 Sassnitz

Tel.: 0385 588 638 22

www.nationalpark-jasmund.de

Redaktion:

Nationalparkamt Vorpommern

K. Bärwald

Satz & Gestaltung:

Nationalparkamt Vorpommern

S. Meißner

Druck: OSTSEEDRUCK GmbH

Fotos & Grafiken:

Christian Rödel (Titelbild, S. 2 unten links, s. 7 mitte)

S. Colmsee (S. 2 unten mitte)

Jürgen Reich (S. 2 unten rechts, S. 18 unten rechts)

Mareike Timm (S. 3, S. 5 unten)

Nationalparkamt Vorpommern (S. 4, S. 20 unten rechts)

Lutz Storm (S. 4 unten, S. 6 oben + mitte)

René Roloff (S. 5 oben)

Klaus Haase (S. 6 mitte)

Katrin Bärwald (S. 6 unten, S. 14 unten)

Staatskanzlei MV (S.7 oben + unten)

©GeoBasis-DE/MV/CC BY 4.0 (S. 8 + 9)

Knut Kaiser (S. 10 + 11 oben)

Pixabay.com (S. 12 oben)

Uli Kunz/Deutsches Meeresmuseum (S. 12 unten)

Katja Fuchs (S. 13)

Josephine Scheeler (S. 16 unten links, S. 20 unten links, S. 22)

Kira Eder (S. 16 unten rechts)

Laura Felske (S. 17 Illustration)

Dan Peterman (S. 18 unten links)

Ingolf Stodian (S. 19)

Maximilian Mielack (S. 21)

Die Fotos auf Seite 15 wurden uns von den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt oder vom Nationalparkamt gemacht.

Gender-Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Heft das generische Maskulinum verwendet.

Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich ausnahmslos auf alle Geschlechter.

Vor **3,5 Milliarden Jahren**
entstanden die ersten Einzeller.

35.000 km fliegt die
Küstenseeschwalbe bis
zum Winterquartier.

35 aktive Junior Ranger
im Nationalpark Vorpommersche
Boddenlandschaft

Blauwale können bis
zu **35 Meter lang**
werden.

35 Jahre
Commerzbank
Umweltpraktikum

vor
35
Jahren
Gründung des Nationalparks

Die Nordsee hat einen **Salzgehalt**
von **3,5 %**, in der Ostsee liegt er
am Darßer Weststrand bei 1,5 %.

Vor **35.000 Jahren**
lebten die **Neandertaler**.
Sie wurden etwa **35 Jahre alt**.